TANZBÜRO BERLIN (Hg.)

# Tools for Survival

humor
dialogue
budgeting

collective
listening
strategies
slowness
processing
artificial
creativity
improvisation
money

sensation
mapping
investing
movement
dramaturgical thinking
artificial intelligence
meditation
feedback
marketing
embodiment
practice
visibility

reflection
writing
awareness-raising
contact
community
artificial intelligence
frustration
argument
theory

care
partnering
networks

## For Dance Workers
## By Dance Workers

IMPRESSUM

Festival

Konzeption: Antonia Gersch (Tanzbüro Berlin) /
Julia B. Laperrière (ZTB e. V.)
Produktionsleitung: Selina Glockner
Technik: Andreas Harder, Eduard Mont de Palol, Arnaud Lesage
Helping Hand: Amr Karkout
Fotos: Mayra Wallraff
Journalistische Dokumentation: Maxie Liebschner

Publikation

Redaktion: Antonia Gersch (Tanzbüro Berlin)
Korrektorat: Christoph Tempel
Gestaltung & Satz: Sophia Krayc, Hannah Witte
Fonts: Monument Grotesk, Tempos Mono, Bookman JF
Papier: Magno Natural 110 g/m², Metapaper Gloss White 135 g/m²,
Metapaper Stone 300 g/m²
Druckerei: H.Heenemann Berlin
Auflage: 200

Kofinanziert von der Europäischen Union

Innovatives Potential KULTUR

BERLIN Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Tanzbüro Berlin

ZEITGENÖSSISCHER TANZ BERLIN

Das Festival *Tools for Survival – For Dance Workers by Dance Workers* ist Teil des Moduls *tandem*, welches im Rahmen von „Empowering Dance“ (2023–2026), einem Projekt des Tanzbüro Berlin, getragen vom Zeitgenössischen Tanz Berlin e. V. stattfindet. Das Projekt wird gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

IN KOOPERATION MIT ZTB E.V.

# Tools for Survival—
# For Dance Workers By Dance Workers

Flip for English

Tanzbüro Berlin (Hg.)

# Tools for Survival – For Dance Workers by Dance Workers

Das Jahr 2025 markierte für die freie Tanzszene Berlins einen schmerzhaften Einschnitt. Nach den Kürzungen im Kulturhaushalt wurden Förderentscheidungen verschoben, Spielpläne ausgedünnt, Produktionsvorhaben auf unbestimmte Zeit vertagt. Für viele Tanzkünstler*innen war und ist die Lage existenziell belastend – kaum planbar, kaum finanzierbar, kaum sichtbar. Und doch ist es gerade diese Szene, die über Jahrzehnte hinweg eine bemerkenswerte Resilienz entwickelt hat. Sie hat gelernt, sich neu zu erfinden, Wissensräume in Bewegung zu setzen und kollektive Formen des Überlebens zu erproben.

Ursprünglich als Seminarreihe konzipiert, wurde *Tools for Survival – For Dance Workers by Dance Workers* – veranstaltet vom Tanzbüro Berlin in Zusammenarbeit mit dem ZTB e.V. – zu einem Festival, das Wissen teilen und Begegnung ermöglichen wollte, und das in einer Zeit, die von Unsicherheit,

aber auch von Solidarität geprägt ist. Die vorliegende Broschüre dokumentiert diesen Versuch: In Texten und Bildern – festgehalten von Maxie Liebschner und Mayra Wallraff –, die zwei intensive, von Sommerhitze und Gesprächsfreude bestimmte Tage begleiteten.

Das Festival war nicht nur eine Bühne des Austauschs, sondern auch ein Resonanzraum für die vielen Einreichungen, die uns im Zuge des gleichnamigen Open Calls von April 2025 erreicht haben. In dieser Broschüre finden sich daher nicht nur die Konzepte der umgesetzten Workshops, sondern auch ausgewählte, jedoch nicht realisierte Beiträge der Shortlist – als Einladung, als Impuls, als sichtbare Spur möglicher Zukunftsformate. Für Institutionen der Aus- und Weiterbildung im Bereich des Tanzes, der Darstellenden Künste und angrenzender Disziplinen kann diese Sammlung eine Ressource sein: Sie macht anwendbares Wissen zugänglich und zeigt, wie

künstlerische Forschung in Bewegung gedacht werden kann.

*Tools for Survival* war ein Wagnis, ein Versuch, ein Moment des Innehaltens und gemeinsamen Nachdenkens. Was bleibt, ist die Frage – entlehnt von Cosmin Costinaș und Ana Janevski –, ob in Zeiten der Krise der sich bewegende Körper das letzte Lebendige ist – *Is the moving body the last thing left alive?*

*Tools for Survival – For Dance Workers by Dance Workers* wurde konzipiert von Antonia Gersch und Julia B. Laperrière, unterstützt von den weiteren damaligen Vorstandsmitgliedern des ZTB e. V.: Günther Wilhelm, Martha Hincapié Charry und Jasmin İhraç.

„Empowering Dance“ ist ein Projekt des Tanzbüros Berlin, getragen vom Zeitgenössischen Tanz Berlin e. V. Das Projekt wird für die Jahre 2023 bis 2026 gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und das Land Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Tools for Survival –

# GEMEINSAM FÜR EINE STARKE TANZSZENE

Maxie Liebschner

Zwischen Berufung und Anerkennung: Die Freie Tanzszene ist ein Feld, in dem man sich als Künstler*in eh schon durchbeißen muss, um gehört, gesehen und auch bezahlt zu werden; und dann kamen Anfang 2025 noch die Konsolidierungen im Berliner Kulturetat hinzu, die die Arbeit der Tanzschaffenden zusätzlich erschweren. Diese Kürzungen bedeuten einen radikalen Einschnitt in der Berliner Tanzszene, der sich auf Vielfalt und Qualität auswirkt und weiterhin auswirken wird. In dieser prekären Situation kann es und wird es schwerfallen, kreativ und innovativ weiterzuarbeiten. Doch keine Kunst machen ist auch keine Lösung – aber wie weiter?

Das Tanzbüro Berlin und der ZTB e.V. wollen diesen Krisenzeiten etwas entgegenhalten und veranstalteten am 21. und 22. Juni 2025 das Workshop-Festival *Tools for Survival*, bei dem Tanzschaffende aus der Szene ihr Wissen zu Produktionsfragen, gesunder Arbeitsweise, Finanzierung, künstlerischen Strategien und vielem mehr teilen. Für das Tanzbüro und den ZTB e.V. ist klar: Nur Wissen, das aus der Praxis kommt, kann zur Grundlage langfristiger Veränderungen in der Szene werden. Das Festival hat das Anliegen, einen kollektiven Denk- und Gestaltungsraum zu schaffen.

## ZWISCHEN 30 GRAD, WASSERMELONE UND VENTILATOREN

Es wäre einfach gewesen, an diesem Wochenende zum See zu fahren und die Seele baumeln zu lassen. Doch die, die an diesem Wochenende auf das Gelände der Uferstudios gekommen sind, wollen sich vernetzen, wollen lernen, wie man sich in unsicheren Zeiten stärkt, und wollen beweisen, dass Resilienz und Kreativität sich nicht gegenseitig ausschließen.

## TAG 1: ZWISCHEN HARD CARE UND SOFT CARE

Um elf Uhr ging es mit den ersten Workshops los, nachdem sich alle angemeldet und über das Gelände zerstreut haben, um das jeweilige Studio zu finden. Denn über den Tag verteilt gab es sechs Workshops. Bei allen Workshops ging es auf verschiedene Arten und Weisen um die Frage: Wie kann man sich selbst und wie können wir uns in der Tanzszene gegenseitig stützen?

Entschuldigung, haben Sie schon mal über ein Backup nachgedacht?

Tanz und Technik, Tanz und Computer, Tanz und der Einsatz von Medien. Brauchen wir das wirklich? Ja, brauchen wir, aber mit einem bewussten Einsatz und der Frage: Welches Medium trägt künstlerisch und inhaltlich am wirkungsvollsten zum Gelingen eines Projekts bei? Doch Arbeit mit Technik braucht Verständnis des jeweiligen Mediums: Was kann es und wie wirkt es? Tanzkünstlerin und Intimitätskoordinatorin *Cathy Walsh* und Künstler und Musiker *Tom O'Doherty* haben den Workshop *Hard Care Software* während der Pandemie entwickelt, als Proberäume nicht zugänglich waren

und die meisten viel Zeit vor dem Computer verbrachten.

Doch auch der Umgang mit dem Laptop will gelernt und erprobt sein: Also müssen die Basics stimmen. Was sind Shortcuts, welche Shortcuts helfen am meisten? Der Moment der Wahrheit kommt allerdings mit der Frage: Wer hat ein Backup-System? Als kaum Hände nach oben gehen, wird die Frage nachgeschoben, wer sich schon mal Gedanken um ein Backup-System gemacht hat. Schon ein paar Hände mehr. Dabei bietet uns die Technik viele Möglichkeiten, unsere Kunst zu archivieren. Das gibt uns auch in Zukunft die Möglichkeit, leichter auf unsere vergangene Arbeit zurückzugreifen und Neues zu entwickeln, denn vielleicht entsteht Kunst ja nicht nur aus kreativem Chaos, sondern auch aus geordneten Archiven und verbesserten technischen Arbeitsprozessen.

Zu viel gesessen? Dann lockern wir uns jetzt mal, so als hätten wir ganz wenig Platz (als ob der Speicher des PCs ganz voll wäre), und dann tanzen wir so, als würden wir uns immer mehr Platz schaffen (als würden wir nach und nach unsere Festplatte freiräumen). Egal ob Shortcut, ein überlasteter Computer oder Backups, Cathy und Tom führen die Teilnehmer*innen durch die Tipps und Tricks des Computerwissens. Am Ende bleibt die Frage: Welche Systeme funktionieren für mich, und wie arbeite ich damit am besten?

Nach drei Stunden Bewegung, Lernen und neuen Computerskills zog es alle aus den stickigen Studios nach draußen. Zwar in die Wärme, aber immerhin in eine leichte Brise, zu kalten Getränken, Snacks und Wassermelone. Zeit, um sich auszutauschen, neue Gesichter kennenzulernen und zu erfahren, in welchen Prozessen jede*r gerade steckt. Und danach die große Frage: In welches Studio geht es als Nächstes?

## Rechtzeitig merken, wann genug wirklich genug ist

Der wohl gemütlichste Raum des Wochenendes: ein Raum, gefüllt mit Matratzen und Kuscheltieren, die einen zum Ruhen und Nachdenken einladen. Was bedeutet *Grief*? Lässt es sich so einfach mit dem deutschen Wort *Trauer* übersetzen? Oder ist *Grief* doch noch etwas existenzieller? Steckt in dem Wort noch das Vermissen von etwas Verlorengegangenem? Workshopleiter*in *Anajara Amarante* beschreibt *Grief* als „love which doesn't know where to go." Es ist okay, wenn *Trauer* noch ein bisschen länger bleibt. Wichtig ist, ihr einen Platz einzuräumen, statt sie beiseitezuschieben.

*Trauer* oder eben *Grief* brauchen Zeit und einen Ort, wo sie stattfinden dürfen. Sich diesen Raum in einer immer schneller werdenden Gesellschaft, wie sie heute existiert, zu nehmen oder zu schaffen, ist eine Herausforderung. Dabei kann uns unser Körper helfen, indem wir in ihn hineinspüren, wie wir uns eigentlich fühlen. Um anzukommen, beginnen wir mit einer Bewegungsübung. Anajara schafft in ihrem Workshop *Moving through Crisis & Grief* eine imaginäre Landschaft, durch die wir uns bewegen, und eröffnet so eine Atmosphäre des gemeinsamen Rückzugs.

Eine Übung bleibt besonders im Gedächtnis: Paarweise kommen die Teilnehmer*innen zusammen, eine*r legt sich flach auf eine Yogamatte. Die*der andere übt nach und nach stärkeren Druck auf Beine, Rücken und Arme der liegenden Person aus – bis die *enough* sagt. Dann soll der Druck langsam wieder nachlassen. Anajara betont, es solle *enough* gesagt werden und nicht Stopp. Wichtig ist, *enough* zu sagen, bevor der Druck zu groß wird – nicht erst im Moment des Schmerzes. So wird *enough* zur Übung im Wahrnehmen und Ernstnehmen der eigenen Grenzen. Man spürt unmittelbar, was es bedeutet, Grenzen zu setzen oder zu überschreiten – und wie befreiend es ist, wenn Achtsamkeit uns erlaubt, unsere Bedürfnisse ernst zu nehmen. Und wie schön ist es eigentlich, zu

# ENOUGH

wissen, dass wir durch Achtsamkeit nicht nur gegenüber unserem Umfeld, sondern auch gegenüber uns selbst Grenzen erkennen und so auch leichter einhalten können. Wir müssen nicht bis ans Limit gehen. Wir können bei uns bleiben und uns beschützen, indem wir unseren Bedürfnissen einen Raum geben. Beseelt und entspannt kommen die Teilnehmer*innen aus dem Workshop, denn niemand muss mit *Trauer*, *Grief* und Überforderung allein bleiben.

Stärkende Begegnungen am Abend

Nach dem letzten Workshop hat es sich auch draußen wieder abgekühlt. Alle sind ein bisschen froh, diesen warmen Tag überstanden zu haben und mit einem kühlen Getränk den Tag Revue passieren zu lassen. Irgendwo zwischen Beschwingtheit und leichter Müdigkeit wird das Neugelernte verarbeitet. Was konntest du schon aus den Workshops mitnehmen? Und sehen wir uns morgen wieder? Es ist spürbar, wie sehr die Teilnehmer*innen und auch die Workshopleiter*innen die Zeit nutzen, um sich Verbündete zu suchen und sich gegenseitig zu bestärken. Manchmal sind die nächsten Schritte gar nicht so fern und schwer, wie angenommen, wenn wir nicht alleine sind und sehen, dass diese Wege bereits gegangen worden sind

## TAG 2: VON KONFLIKT ZU KREATIVITÄT

Noch heißer geht es in die nächste Runde. Trotzdem lassen sich viele Gesichter vom Vortag, aber auch einige neue entdecken. Ohne langes Suchen findet jede*r nach kurzem Check-in an der Rezeption im Heizhaus das richtige Studio.

## SCHRITT FÜR SCHRITT ZU KLAREN RAHMENBEDINGUNGEN

Der Projektor leuchtet bereits im dunklen Studio. Im Halbkreis sitzen die Teilnehmer*innen *Dmytro Grynov* gegenüber. Energetisch startet er den Workshop mit einer Präsentation. Am Schluss wollen ja alle eigentlich das Gleiche: Kunst und Projekte machen oder einfach in Aktion treten. Das Ziel ist natürlich eine Art Endprodukt, wie eine Vorstellung oder Ausstellung.

Doch wie können wir den Weg dahin gestalten? Und wie können wir uns vor allen Dingen nicht unter Wert verkaufen? Diesen Fragen widmet sich der ukrainische Choreograf Dmytro Grynov im Workshop *The Art of Conflict*. Schon der Titel der Veranstaltung erinnert an *„The Art of War“* von Autor Sunzi. Doch während Sunzi.versucht, dem Ausbruch eines Krieges strategisch vorzubeugen, nutzt Dmytro Kriegsrhetorik, um ein strategisches Vorgehen in Vertragsverhandlungen zu stützen. Um Vertragsverhandlungen zu planen, soll zwischen *Taktik* und *Strategie* unterschieden werden. Die Taktik, das sind die kleinen Schritte, die uns zum Ziel, der Strategie, die wir verfolgen, führen. Die kleinen Schritte geben uns Halt und müssen auch nicht alle aufgehen. Am Ziel der Strategie bzw. des großen Planes erkennen wir, ob sich der Aufwand wirklich lohnt, ob die kleinen Schritte sinnvoll investiert sind. „Better to lose a battle than the war.“ Ob es dafür die Kriegsrhetorik braucht, fragen sich die Teilnehmer*innen des Workshops. Doch Dmytro erinnert daran, dass wir uns Zeit nehmen sollen, uns zu überlegen, was wir wollen und was wir bereit sind, dafür zu geben. Gerade weil die Szene klein ist, bleibt es wichtig, den eigenen Wert, die Wünsche und Vorstellungen klar zu benennen und zu vertreten. Besonders wenn das Geld knapp ist, lohnt sich Kreativität: Statt Ausbeutung als gegeben hinzunehmen, können neue Wege gesucht werden, damit sich mehr Menschen in der Tanzszene wohlfühlen. Mit diesem Ziel vor Augen können wir kleine oder auch klitzekleine Schritte gehen.

Die Pause verbringt niemand mehr draußen. Zu heiß. Die Wassermelone wird heute drin neben dem Ventilator gegessen. Und drin lassen sich rege Gespräche über die Workshops beobachten. Es geht um eigene Tanzprojekte, Tanzklassen, Ideen, aber auch um die eigene Arbeitsweise sowie die Ansprüche an das Arbeitsumfeld.

# MIT KOPF, KÖRPER UND KI

## MEHR KI, MEHR ZEIT, MEHR KREATIVITÄT

Wenn Künstler*innen für Choreograf*innen und Tänzer*innen einen Workshop über künstliche Intelligenz machen, dann ist die Frage, wer einen Laptop mitgebracht hat, mehr als berechtigt, wie sich in den ersten Minuten des Workshops herausstellt. Denn die Antwort lautet eher so: Nur 20 Prozent der Teilnehmer*innen haben an einen Computer gedacht. Doch an Kreativität hat es Choreografin *Carson Reiners* in dieser Situation nicht gefehlt, und so hat sie den Workshop noch schnell umjustiert und während der nächsten drei Stunden wurde kein einziger Laptop ausgepackt. Die Botschaft bleibt: Tanz sollte sich mit KI beschäftigen. Künstler*innen müssen lernen, das Medium zu nutzen und es mit eigenen Informationen zu füttern. Das kann die Kunst im besten Fall sichtbar machen.

Um das Tool KI sinnvoll zu nutzen, ist es wichtig, sich mit dem eigenen Arbeitsprozess auseinanderzusetzen und genau die Stelle zu finden, an der wir Unterstützung brauchen. Wie kann KI unseren Arbeitsprozess reicher oder wenigstens einfacher machen? Es geht nicht darum, sich ersetzen zu lassen, sondern vielmehr darum, KI als eine Verlängerung seiner selbst zu verstehen, ebenso wie Handys, das Internet und Kalender betrachtet werden. Sie kann Recherchen beschleunigen, Präsentationen aufwerten und Denkanstöße geben. Je mehr KI im Tanzkontext genutzt wird, desto mehr kann KI die Essenz von Tanz verstehen und so wieder den Denkprozess vorantreiben.

Was sind meine Extensions? Und welche Extensions lassen sich mit KI vereinfachen? Wie kann ich KI möglichst gewinnbringend nutzen? Um diese Fragen zu beantworten, sollten wir in Zukunft unbedingt unseren Laptop mitbringen und ihn als eine Option und Hilfe im Hinterkopf behalten.

### Und weiter?

Diese zwei Tage haben gezeigt, wie wichtig es ist, Wissen zu teilen und sich auszutauschen. Denn in der Tanzszene und bei jedem einzelnen Individuum gibt es viel Können und Know-how. Damit dieses Wissen nicht bei den Einzelakteur*innen bleibt, braucht es Räume wie *Tools for Survival*. Gerade in diesen Momenten wird nicht nur Wissen generiert, sondern auch gegenseitiges Verständnis gefördert. Es werden Verbindungen geschaffen. Verbindungen, die uns heraus aus den eigenen Projekten, aber auch heraus aus gewohnten Denkmodellen holen. Im besten Fall entsteht genau in diesen Momenten der Gemeinschaft und des Umdenkens Inspiration für neue Wege. Gestärkt durch die eigene Community lassen sich neue und alte Fragen besser stellen:

Wie können wir uns in Zeiten der Krise am besten gegenseitig stärken? Und wie können wir gemeinsam die Zukunft des Tanzes gestalten? Was können wir mit KI, Shortcuts, besseren Finanzen und Strukturen

anstoßen? Was können wir aus anderen Bereichen lernen? Und wie können wir uns selbst sicher durch diese Zeiten bewegen? Um diese Fragen zu beantworten, ist es wichtig zu wissen: Was kann ich selbst kontrollieren? Wo kann ich Kontrolle abgeben? Welche Aufgaben möchte ich übernehmen und welche Tools brauche ich dafür? Wo möchte ich mit anderen, wo lieber allein arbeiten und welche Aufgaben gebe ich an eine KI ab? Wann mache ich Pause? Wann drehe ich mich um und gehe?

# Care Networks

# Wo
# sh

# ork-
# ops

## Realisiert

Jasna L. Vinovrški
Cathy Walsh,
Tom O'Doherty
Anajara Amarante
Kasia Wolińska
Simo Vassinen,
Frida Giulia Franceschini
Dmytro Grynov
Giorgia Bovo
Cecilia Bartolino,
Carlos Aller
Iman Gele
Carson Reiners
Lea Bethke

Die Workshops, die im Rahmen von *Tools for Survival* realisiert wurden, gingen aus einem Open Call hervor, der gezielt nach Formen des praxisbasierten Wissens von Tanzkünstler*innen der Freien Szene fragte. Gemeinsam mit dem Vorstand des ZTB e.V. wurden Workshops ausgewählt, die erprobte Strategien und Erfahrungen aus dem Produktionsalltag der Freien Szene zueinander in Beziehung setzen. Das Festival bildete am 21. und 22. Juni 2025 in den Uferstudios bildete dafür einen experimentellen Lernraum: Zwischen den Studios und dem Heizhaus als Festivalzentrum entspann sich ein Netz aus angeregten Gesprächen und wertvollem Austausch. Die Workshops geben eine kleine Übersicht über die gesamte Bandbreite des Festivals sowie der beteiligten Künstler*innen und ihren diversen Arbeitsbiografien. Sie laden ein, die Impulse für Aus-, Fort- und Weiterbildung, Forschung und künstlerische Arbeit weiterzudenken.

# Jasna L. Vinovrški

# MAPPING THE SYSTEM

## DIE BERLINER TANZFÖRDERLANDSCHAFT VERSTEHEN

Die Internationalität ihrer Künstler*innen prägt die Berliner Tanzszene maßgeblich. Umso schwerer fällt es einigen Tanzschaffenden, die komplexe Förderlandschaft der Tanzförderung in Deutschland zu durchdringen. Dieser Workshop gibt einen Überblick über die Entwicklung der Förderstrukturen für die freie Tanzszene in Berlin und beleuchtet dabei wichtige Wegmarken wie „Tanzplan Deutschland“ und den „Runden Tisch Tanz“. Gemeinsam reflektieren wir die Unterschiede zwischen freier und institutioneller Förderung und vergleichen die Strukturen der Berliner Tanzszene mit anderen Regionen Deutschlands. Was macht die Freie Tanzszene Berlins so besonders? Die Teilnehmer*innen sind eingeladen, Erfahrungen aus ihren Herkunftsländern zu teilen und so ein breiteres Verständnis der internationalen Förderstrukturen im Tanz zu entwickeln. Ziel ist es, Berliner Tanzschaffende nicht nur darin zu unterstützen, wo und wie sie Anträge stellen können, sondern ihnen eine strukturelle und historische Perspektive zu vermitteln, die hilft, sich – gerade in diesen herausfordernden Zeiten – sicherer im Fördersystem zu bewegen.

● Jasna L. Vinovrški ist Performancekünstlerin, Choreografin und Dozentin. Sie ist in Zagreb aufgewachsen und nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens nach Deutschland emigriert. Nach Stationen in ganz Europa, zog sie 2008 nach Berlin und gründete zusammen mit Clément Layes *Public in Private*. Gemeinsam betreiben sie das Studio PiP im Atelierhaus am Flutgraben und veranstalten Events wie „3AM,“ „Montag Modus“ und „Flutgraben Performances“. Seit 2020 ist sie auch politisch aktiv im ZTB e.V, in der AG Tanzförderung und der AG Tanz und Elternschaft.

jasnavinovrski.com

# Cathy Walsh, Tom O'Doherty

# HARD CARE SOFTWARE

Ertappst du dich immer wieder dabei, länger vor dem Bildschirm zu sitzen, als dir lieb ist? In diesem Workshop kombinieren wir spielerisch nützliche Computerkniffe mit kreativen, körperlichen Übungen, um genau das zu durchbrechen. Mal schwenkst du vom Screen in Bewegung, mal zurück an die Tastatur – so, wie du es aus deinem Arbeitsalltag als Tanzschaffende*r kennst. Adminaufgaben am Rechner mögen ermüdend sein, sind aber unvermeidlich, während Körperarbeit eine wohltuende Kraft entfaltet. Deshalb verschmelzen wir beides: Du lernst praktische Internet- und Computertricks kennen, entdeckst clevere Tastenkürzel, findest kostenlose Alternativen zu Tabellenkalkulations- und Bildbearbeitungsprogrammen, um teure Anbieter links liegen zu lassen, und erfährst, wie sich ein Beamer im Handumdrehen anschließen lässt. Dazu gibts Antworten auf die Frage „Warum ist mein Speicher schon wieder voll?“ Jede dieser Minilektionen wird mit einer somatischen oder körperlichen Übung verknüpft, damit das Gelernte mit einem Augenzwinkern und voller Sinneserfahrung verinnerlicht wird. Obwohl der Fokus auf Mac-Rechnern liegt, sind alle Betriebssysteme herzlich willkommen.

● Cathy Walsh ist Tanzkünstlerin und Intimitätskoordinatorin. Sie hat einen BA in Theaterwissenschaften und einen MA in Zeitgenössischem Tanz. Sie kreiert interaktive Erlebnisse, bei denen das Publikum eingeladen wird, gemeinsam einen intimen Austausch zu gestalten. Ihre Arbeiten sind provokant und unterhaltsam und vereinen Tanz, Improvisation und Spiel.

@cathysqwalsh

● Tom O'Doherty ist Künstler und Musiker und lebt in Berlin. In erster Linie arbeitet er im Duo mit Kata Kovács an zeitlich ausgedehnten und performativen Kunstprojekten. Darüber hinaus hat er in verschiedenen Bands und musikalischen Projekten gespielt, war Teil von Contact-Improvisation-Jams, ist als Licht- und Tontechniker tätig und hat zahleiche Konzerte und Performances initiiert. Darüber hinaus engagiert er sich für Gerechtigkeit in Palästina.

@kkto.duo

# Anajara Amarante

# MOVING THROUGH CRISIS & GRIEF

Trauer wohnt im Körper – besonders in Zeiten politischer Umbrüche, Migration und kollektiven Stresses. Wenn unsere Communitys bedroht sind, wie prägt das unsere Erfahrung? Und wie können wir unsere Trauer verarbeiten, ohne so zu tun, als könne eine einzelne Tanzklasse sie „heilen"? Indem wir die Verzahnung von Verlust, Klimakatastrophe und politischer Krise anerkennen, reflektieren wir, wie Erfahrungen behinderter und chronisch kranker Künstler*innen gängige Vorstellungen von Widerstand herausfordern und zu Praktiken von Fürsorge, Langsamkeit und Resilienz einladen. Im Workshop erkunden wir Bewegung nicht als Choreografie, sondern als Mittel, um Spannungen zu lösen, Serotonin auszuschütten und Verbindungen zu schaffen. Schütteln, Massieren, Ruhen und achtsames Lauschen in den Körper in verschiedenen Positionen (stehen, liegen etc.) leiten uns dabei. Vorkenntnisse im Tanz sind nicht nötig. Bitte bringe einen Gegenstand mit, der dir Sicherheit gibt, sowie Papier und Stift.

● Anajara Amarante ist eine behinderte, chronisch kranke, LGBTQI+ Künstler*in aus Brasilien, die den bewegten Körper als zentrales Ausdrucksmittel nutzt. Anajaras Arbeiten schlagen eine Brücke zwischen Persönlichem und Politischem und rücken dissidente Körper in den Mittelpunkt. Während Anajaras Schwerpunkt auf Performance liegt, umfasst ihre künstlerische Praxis auch Schreiben, Videokunst und Collagearbeiten. Mit einem akademischen Hintergrund in Biologie und Kommunikation greift Anajara Themen wie Migration, Postkolonialismus, Klimakatastrophe und Behinderung auf.

@anajaralaisa

# Kasia Wolińska

# CRISIS (AT WORK)

In diesem Workshop stellen wir dir einfache Werkzeuge vor, mit denen du – allein oder gemeinsam – die andauernden Krisen, denen Kulturarbeiter*innen ausgesetzt sind, analysieren kannst. So stärkst du deine Selbstvertretung und lernst, dir selbst Anerkennung zu schenken – und dir eine Pause zu gönnen. Gemeinsam zeichnen wir deine Beziehung zur Arbeit nach, untersuchen, wie sie deine Identität und deinen Platz in der Welt prägt, und verknüpfen das mit den systemischen Bedingungen, die in der Kunstwelt als „Erfolg" gelten. Die Methoden stammen aus der AG Work Culture (2021–2023) und meiner aktuellen Recherche zu Arbeitspolitik im Tanz. Du erhältst Werkzeuge für kritische Reflexion, kollektiven Austausch und Empowerment durch ein tieferes Verständnis der Kunstszene und ihrer neoliberalen Marktmechanismen. Eingeladen sind alle Tanzschaffenden – unabhängig von Tätigkeit oder Erfahrungsniveau. Bitte bringe ein Notizbuch und einen Stift mit.

● Kasia Wolińska ist Tänzerin, Choreografin und Autorin und lebt in Berlin. Sie arbeitete bereits mit Künstler*innen wie Lina Gomez, Sergiu Matis, Rosalind Crisp und Anton Vidokle und choreografierte *KISS* (2022) und *Salvage* (2021). Ihre Texte erscheinen im *e-flux Journal*, in *Maska* und weiteren Publikationen. Kasia war Co-Herausgeberin von *Danceolitics* (2021) und betreibt den Blog *danceisaweapon.com*. Als Vorstandsmitglied des ZTB e. V. (2019 – 2023) initiierte und co-moderierte sie die AG Work Culture. Sie ist Teil des Systering-Kollektivs.

@wolinskaxx

# Simo Vassinen, Frida Giulia Franceschini

# BRIEFSCHMERZ

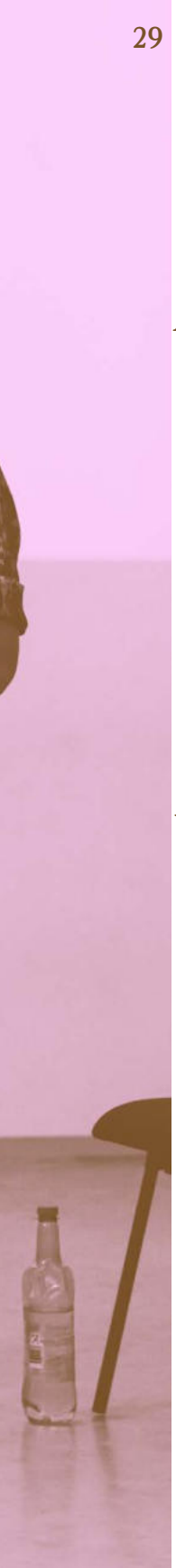
## PROKRASTINATION MIT BDSM BEGEGNEN

Was braucht es, um endlich den Brief vom Finanzamt zu öffnen? Die Nachricht an den*die Ex zu schreiben? Oder den lange aufgeschobenen Flug zu buchen? Briefschmerz lädt in einen experimentellen, performativen Raum ein, in dem Prokrastination auf spielerische Sub-/Dom-Dynamiken trifft. Gemeinsam erkunden wir, wie Alltagsrituale, Körper und Performance zusammenwirken, um unerledigte Aufgaben anzupacken.

Dieser Workshop ist weder Therapie noch reines Produktivitätstraining, sondern eine gemeinschaftliche Performance: ein temporärer Coworking-Ort, an dem Rollen getauscht werden, Macht, Fürsorge und das Verlangen nach Aufschub verhandelt werden – alles auf Basis von Konsens. Briefschmerz fragt: Was, wenn Aufschieben zur Bühne für lustvolle, empowernde Experimente wird?

● Das Team Briefschmerz besteht aus Simo Vassinen und Frida Giulia Franceschini, Künstler*innen und Moderator*innen. Simo hat jahrelang davon geträumt, dass Frida ihn nötigt, seine Steuererklärung zu machen. Gemeinsam bringen sie eine Fülle von gemeinsamen und sich überschneidenden Erfahrungen aus den Bereichen Performance, Moderation, Intimitätskoordination, Sexarbeit und Körperarbeit in dieses Workshopformat ein. Dieses Format ist aus ihren gemeinsamen Praktiken entstanden, die das Konzeptuelle und das Somatische, das Absurde und das Intime miteinander verbinden.

# Dmytro Grynov



# ART OF CONFLICT

## HOW TO WIN AN ARGUMENT

*Art of Conflict: How to Win an Argument* ist ein praxisorientierter Workshop, der Konflikte in Beschäftigungsverhältnissen fokussiert, wie sie regelmäßig z. B. zwischen Künstler*innen und Förderinstitutionen oder Spielstätten aufkommen. Der Workshop bietet nicht nur einen einzigartigen Einblick in die juristischen Aspekte von Konflikten, sondern beleuchtet auch psychologische und performative Dimensionen. So lernst du, Konfliktsituationen künftig besser zu analysieren, zu verstehen und adäquat zu reagieren.

Der Workshop ist als Labor konzipiert und arbeitet mit praktischen Fallbeispielen, die es den Teilnehmer*innen erlauben, komplexe Situationen gemeinsam zu analysieren und Lösungen zu entwickeln. Wir untersuchen sowohl vorbereitende als auch tatsächliche Schritte – etwa Verträge, Korrespondenzen und Berichte. Darüber erarbeiten wir potenzielle Strategien, damit du deinen Standpunkt vertreten und deine Rechte durchsetzen kannst.

● Dmytro Grynov ist ein ukrainischer Performance- und bildender Künstler mit Sitz in Berlin. Seine performativen Arbeiten werden in Deutschland und der EU öffentlich gefördert und wurden schon auf verschiedenen Festivals und in Kunsthäusern in Malta, Polen, Belgien, Deutschland, Kroatien, Frankreich, Portugal, Spanien und Finnland präsentiert. Darüber hinaus arbeitet Dmytro als Produktionsleiter sowie Mentor beim PAP Berlin und LAFT und bringt seine Expertise aus der Freien Szene in Deutschland und Europa ein.

@free.limits

# Giorgia Bovo

# GELD, EMOTIONEN & KREATIVITÄT

## FINANZKOMPETENZ FÜR TANZSCHAFFENDE

Es mag hoffnungslos erscheinen – warum solltest du dich mit Finanzfragen beschäftigen, wenn das Einkommen als Tanzkünstler*in unregelmäßig und oft viel zu gering ist? Gerade weil das Thema Geld emotional so stark aufgeladen ist und viele von uns verinnerlicht haben, dass finanzielle Not der Preis für künstlerische Freiheit ist, will dieser Workshop dieses Mindset aufbrechen und dir eine neue, emanzipatorische Perspektive eröffnen.

Gemeinsam arbeiten wir an emotionalen Blockaden rund ums Thema Geld und hinterfragen Glaubenssätze wie „Künstler*innen können nicht mit Geld umgehen“ oder „Finanzielle Unabhängigkeit werde ich nie erreichen“. In einer Reihe von Reflexionsaufgaben lernst du, deine persönlichen finanziellen Muster ohne Scham zu erkennen und zu verändern. Wir zeigen dir Werkzeuge, mit deren Hilfe du klare Ziele definierst und deine Kreativität nutzt, um Budgetierung, Sparstrategien, Planung und Investment in die Zukunft anzugehen. Denn, ja: Auch mit Geld kannst du kreativ sein!

● Giorgia Bovo ist Tänzerin, Choreografin und autodidaktische Filmemacherin. Während ihrer Zeit in New York tanzte sie unter anderem mit Armitage Gone! Dance, Pigeonwing Dance und Indelible. Aktuell arbeitet sie als Tänzerin mit Ersan Mondtag, TanzOrtNord, der Deutschen Oper Berlin und dem Theaterkollektiv PKRK, wo sie auch choreografisch tätig ist. Sie kooperiert regelmäßig mit Künstler*innen anderer Sparten und entwickelt Arbeiten für ungewöhnliche, nicht klassische Tanzorte. Zusammen mit ihrer Kollaborateurin SueKi Yee brachte sie kürzlich ihre erste abendfüllende Produktion „We hate pink!“ im ada Studio für zeitgenössischen Tanz zur Uraufführung. Außerdem unterrichtet Giorgia leidenschaftlich gerne Ballett für professionelle Tänzerinnen.

@giorgiabovo

# Cecilia Bartolino + Carlos Aller

# FROM IDEA TO STAGE

## CREATING AND SELLING YOUR OWN WORK

Dieser Workshop richtet sich an freischaffende Tänzer*innen, die eigene Arbeiten entwickeln und auf Tour bringen möchten – unabhängig von öffentlicher Förderung oder institutioneller Anbindung. In drei Phasen – unserer Methode, einer offenen Fragerunde und einem kreativen Austausch – vermitteln wir praktische Werkzeuge, um eigene künstlerische Projekte zu realisieren und sichtbar zu machen. Basierend auf unserer Erfahrung beim Aufbau einer nachhaltigen freiberuflichen Karriere in Europa teilen wir unsere Vorgehensweise bei der Entwicklung von Ideen, der Suche nach Residenzen und Festivals, dem Aufbau von Netzwerken, der Anpassung von Arbeiten an verschiedene Formate, der Ansprache von Spielorten und dem Pitchen von Projekten. Auch Themen wie Promomaterial, Social Media und das Navigieren im freien Feld werden angesprochen.

Der Workshop bietet einen praxisnahen Austauschraum zum Teilen von Wissen und erprobten Strategien. Die Teilnehmer*innen sind eingeladen, eigene Ideen oder laufende Projekte mitzubringen, um Feedback und konkrete Unterstützung zu erhalten. Die Veranstaltung ist ideal für alle, die nach Sichtbarkeit, Nachhaltigkeit und künstlerischer Unabhängigkeit im zeitgenössischen Tanz suchen.

● Carlos Aller, geboren in Spanien, hat seine Laufbahn in der urbanen und zeitgenössischen Tanzszene begonnen. Als Tänzer und Choreograf arbeitete er unter anderem mit renommierten Organisationen wie der Akram Khan Company, Fernando Melo, Iwanson International und MASDANZA zusammen. Im Jahr 2013 war er Mitbegründer der Frantics Dance Company.

● Cecilia Bartolino, ursprünglich aus Italien, wurde an der Iwanson International School of Contemporary Dance ausgebildet. Nach ihrem Abschluss nahm sie am MASA-Programm der Kibbutz Contemporary Dance Company teil und arbeitete mit renommierten Choreograf*innen und Kompanien zusammen, darunter Romeo Castellucci und Wang Ramirez. 2022 gründeten Carlos Aller und Cecilia Bartolino ihre eigene Kompanie, deren Repertoire aus fünf Stücken besteht, die derzeit international auf Tour sind. In ihrer choreografischen Arbeit erforschen sie die Überschneidung von zeitgenössischer und urbaner Bewegung und schaffen eindringliche und emotionale Erfahrungen für das Publikum.

@carlos_aller_frantics
@ceciliabartolino
carlosaller-ceciliabartolino.com

# Iman Gele

# BOUNDARIES, POWER & EMPOWERMENT

## DEALING WITH SEXUALIZED VIOLENCE IN THE DANCE SCENE

In diesem dreistündigen Workshop werden wir uns gemeinsam mit den Themen sexualisierte Gewalt und Machtmissbrauch im Kontext der Berliner Tanzszene auseinandersetzen. Der Fokus liegt auf dem Austausch von Wissen und auf rechtlichen Grundlagen, auf Sensibilisierung und Empowerment der Betroffenen und ihrer Verbündeten. Neben Dialog und Reflexion werden wir körperbasierte Methoden, insbesondere Bewegungsansätze aus dem afrodiasporischen Tanzstil Krump, nutzen, um Sicherheit und Selbstbestimmung zu fördern. Der Workshop ist offen für Tänzer*innen aus allen Tanzcommunitys, die sich für das Schaffen sicherer Räume und die Förderung von Solidarität einsetzen. Ziel ist es, konkrete Handlungsmöglichkeiten sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene zu entwickeln.

Der Workshop findet in englischer Lautsprache statt, Rückfragen in deutscher Lautsprache sind kein Problem.

● Iman Gele ist Tänzerin, Choreografin und Aktivistin mit ostafrikanischen Wurzeln und lebt in Berlin. Tief in der Hip-Hop- und Krump-Kultur verwurzelt, nutzt sie diese afrodiasporischen Tanzstile, um Themen wie Identität, Empowerment und soziale Gerechtigkeit zu verhandeln. Als Performerin und Choreografin steht sie auf internationalen Bühnen und schafft Räume für Austausch und Selbstermächtigung.

Darüber hinaus ist sie Mitglied des feministischen Kollektivs Walashé sowie des Krump-Kollektivs NDA BIVINI und engagiert sich für mehr Sichtbarkeit marginalisierter Perspektiven innerhalb der Tanzszene. Ihre Arbeit schlägt Brücken zwischen Community, Theater und Clubkultur – stets mit dem Anspruch, Tanz als gelebten Ausdruck von Identität, Widerstand und gesellschaftlicher Transformation erlebbar zu machen.

@iman.honest_

# Carson Reiners

# THE EDGE OF KNOWING

## ART AS COGNITION, RITUAL AS MAP, AI AS COMPANION

Dieser Workshop führt Künstler*innen in das Konzept der 4E-Kognition ein – ein Denkmodell, das den künstlerischen Prozess über das Zusammenspiel von Geist, Körper, Umgebung und Handlung begreifbar macht. In angeleiteten Übungen erkunden die Teilnehmer*innen, wie sich diese vier Dimensionen in ihren eigenen künstlerischen Arbeitsweisen zeigen und wie sie ineinander verzahnt sind.

Anschließend werden Strategien vorgestellt, wie sich tiefere Wissensquellen erschließen lassen – aus akademischen Kontexten ebenso wie aus weniger formalen, oft übersehenen kulturellen und erfahrungsbasierten Ressourcen. Die Teilnehmer*innen lernen, dieses Material für die Weiterentwicklung ihrer eigenen Arbeitsprozesse nutzbar zu machen. Zur praktischen Umsetzung werden Open-Source-Tools vorgestellt, mit denen sich künstlerische Prozesse strukturieren, visualisieren und dokumentieren lassen – als flexible Tools, die sich an wachsende und verändernde künstlerische Arbeitsweisen anpassen.

Im abschließenden Gespräch wird der Blick auf aktuelle KI-Diskurse gelenkt, die häufig Effizienz und Kontrolle in den Mittelpunkt stellen und dabei verkörpertes, relationales Wissen ausblenden. Der Workshop lädt dazu ein, künstliche Intelligenz nicht als Gegensatz, sondern als möglichen Dialogpartner für spekulative und ethisch reflektierte Gestaltung zu begreifen.

● Carson Reiners arbeitet an der Schnittstelle von Choreografie, Installation und ortsspezifischer Performance. In ihren Projekten erforscht sie, wie Körper sich durch Räume bewegen, auf Systeme reagieren und mit Architektur, Geschichte und Umwelt in Beziehung treten. Durch Lehre, Kollaboration und öffentliche Formate verbindet sie verschiedene Disziplinen und macht die Strukturen sichtbar, die unsere körperlichen und sozialen Erfahrungen bestimmen.

@Carsonreiners

# Lea Bethke

# CREATING DANCE REELS

Dieser Workshop vermittelt Tanzschaffenden, wie sie professionelle Dance Reels erstellen – ein zentrales Marketingtool und visuelles CV für alle, die eine professionelle Tanzkarriere anstreben. Die Teilnehmenden lernen, ihre Vielseitigkeit, Persönlichkeit, ihren Stil und ihre berufliche Erfahrung in einem überzeugenden Kurzvideo zu präentieren, das sich für jede Situation eignet, in der tänzerische Fähigkeiten und Erfahrung schnell und prägnant gezeigt werden sollen.

Der Workshop gliedert sich in zwei Teile: Zunächst gibt es eine Einführung in Konzept und Aufbau eines Dance Reels. Dabei geht es darum, zu verstehen, wofür ein Reel genutzt wird, wie man es sinnvoll strukturiert, geeignete Clips auswählt und schneidet, rechtefreie Musik findet und dabei Persönlichkeit und Präsenz vor der Kamera zeigt. Außerdem wird vermittelt, wie das fertige Reel verbreitet werden kann und worauf es bei der Vorbereitung eines eigenen Drehs ankommt.

Im zweiten Teil steht die praktische Arbeit vor der Kamera im Mittelpunkt. In Einzel- und Gruppenübungen erproben die Teilnehmer*innen, wie sich ihre Bewegungen ins Video übersetzen lassen, wie sie mit der Kamera in Kontakt treten und ihre Präsenz vor der Kamera stärken können. Im Anschluss erhalten alle professionell aufgezeichnetes Videomaterial, das sie für ihre eigenen Dance Reels nutzen können.

● Lea Bethke ist Filmemacherin und Videokünstlerin mit Schwerpunkt Tanz. Sie hat Film an der Freien Universität Berlin studiert und sich das Schreiben, Regieführen, Kameraarbeiten, Schnitt und die Produktion autodidaktisch angeeignet. Für renommierte Institutionen wie C/O Berlin und das Bode-Museum hat sie bereits filmische Arbeiten geschaffen. 2020 gründete sie ihre eigene Produktionsfirma Sinnefilm. 2023 veröffentlichte sie ihren mehrfach ausgezeichneten Tanz-Kurzfilm *Until The Moon Is Born In The West*. Derzeit arbeitet sie an ihrem abendfüllenden Dokumentarfilm *Cinegeek* und schreibt gemeinsam das Drehbuch für *Last Trip* (Berlinale Co-Production Market 2024). Ihre Arbeiten thematisieren Körperlichkeit, weibliche Sexualität und gesellschaftspolitische Fragen.

leabethke.com

# Wo
# sh

# ork-
# ops

# Konzepte

Alexander Carrillo
Aru Ray Tormann
Benson A'kuyie
Carla Petzolt
Danilo Andrés
Ebru Altıntaş
Gosia Gajdemska
Jenny Mahla
Kareth Schaffer
Natalie Riedelsheimer
Nicole Wysokikamien
Susanne Martin

Aus der Vielzahl der Einreichungen des Open Calls konnten nicht alle Workshops im Festival umgesetzt werden. Dennoch haben wir weitere Konzepte ausgewählt, die wir in dieser Broschüre vorstellen möchten. Sie weiten den Blick auf die Fülle an Wissen, das in der Freien Tanzszene vorhanden ist, und machen deutlich, wie unterschiedlich Künstler*innen ihre Erfahrungen und Methoden weitergeben. Auch wenn diese Workshopkonzepte nicht im Rahmen von *Tools for Survival* realisiert werden konnten, zeigen sie das enorme Potenzial einer Szene, die Wissen als kollektive Ressource begreift. Vielleicht bieten diese Konzepte Anknüpfungspunkte für zukünftige Kooperationen und ihre mögliche Umsetzung mit den beteiligten Künstler*innen.

# Alexander Carrillo

# DAS RITUAL, AUF MEINE BEDÜRFNISSE ZU HÖREN

Dieser Workshop möchte unser wahres Selbst zurückgewinnen, damit wir im Einklang mit unseren Bedürfnissen bleiben – sowohl im persönlichen als auch im künstlerischen Kontext. Durch Tanzübungen, die auf Improvisation, Zuhören und Kontakt basieren, üben wir, wie wir unsere Grundbedürfnisse in den Alltag integrieren können. Was passiert, wenn wir auf unsere Bedürfnisse hören? Welche physischen und mentalen Kapazitäten haben wir unter verschiedenen Arbeitsbedingungen? Wie gehen wir damit um?

Der Workshop bietet Werkzeuge für Selbstbewusstsein, Selbsterkenntnis und Selbstregulation und nutzt Schreib- und Meditationsmethoden für die physische Performance. Wir arbeiten daran, gleichzeitig auf den äußeren Raum und unsere innere Welt zu hören. Wie können wir diese Werkzeuge in unseren Alltag tragen? Außerdem integrieren wir Elemente aus dem spirituellen Bereich, damit wir die Magie des Künstler*innenseins nicht verpassen. Alexander, der Künstler und Coach des Workshops, schöpft aus seiner Erfahrung in Achtsamkeit, Psychologie, Schamanismus und persönlicher Begleitung.

● Alexander Carillo ist Kolumbianer mit Sitz in Berlin. Liebt imaginäre Welten und ist queerer, rituell arbeitender Künstler. Mal Choreograf, mal Coach oder Produzent... Seine Arbeit behandelt sozial- und bildungsrelevante Themen wie Gender, Identität, Kultur und Transformation. Er fokussiert das Grotesk-Ästhetische des Menschen und den Einfluss indigener Traditionen auf die westliche Gesellschaft und betrachtet den Körper als Schnittstelle zwischen Normen, Sexualität und Spiritualität. Derzeit teilt er seine Arbeit bei Flutgraben e. V.

## Aru Ray Tormann

# ICH HABE KEIN GELD FÜR EINEN TANZDRAMATURGEN

### DRAMATURGISCHE WERKZEUGE FÜR TANZSCHAFFENDE (UND WARUM SICH DIE INVESTITION LOHNT)

Die Geschichte zeigt, dass Tanz auch ohne Dramaturg*in entstehen kann. Dennoch haben Dramaturgie und Tanz zueinandergefunden und Fragen nach der Natur des Tanzes in der heutigen Welt, seinem Verhältnis zum Publikum und den Bedingungen, unter denen Tanz entsteht, aufgeworfen. Dramaturgie scheint gekommen zu sein, um zu bleiben. Doch es ist nicht immer einfach: Dramaturgische Unterstützung während Produktion oder Forschung ist oft wünschenswert, aber selten Budgetpriorität. Wer jedoch schon mit Dramaturg*innen gearbeitet hat, kann sich nur noch selten ein Arbeiten ohne sie vorstellen.

Der Workshop erkundet, was einen dramaturgischen Ansatz im Tanz ausmacht und wie er angewendet werden kann. Konkrete Methoden werden geteilt und direkt an eigener Arbeit sowie der der Teilnehmenden erprobt. Ziel ist es, Tanzschaffende zu befähigen, dramaturgisches Denken anzuwenden – ohne den Jobtitel „Tanzdramaturg*in".

● Aru Ray Tormann ist queere*r und trans Choreograf*in, Tanzdramaturg*in und Kurator*in. Mit einem Hintergrund in politischer Philosophie und zeitgenössischem Tanz bewegt sich Arus Arbeit zwischen künstlerischer und theoretischer Forschung. Als Dramaturg*in unterstützt Aru künstlerische Forschung und Produktion, leitet Workshops und erforscht mit ihrem Kollektiv LIK nicht binäre Dramaturgie. In künstlerischer und organisatorischer Praxis liegt Arus Fokus auf Fürsorge und nachhaltigen Strukturen in den Performing Arts.

aruraytormann.com

# Benson A'kuyie

# KRUMP-WORKSHOP

Ich biete einen Workshop für LGBTQIA+-Personen an, die in der Krump-Community aktiv sind oder Interesse daran haben. Krump ist oft von hypermaskulinen Codes geprägt, die queere Menschen ausschließen. Seit meinem Umzug nach Berlin im Februar 2024 erhalte ich zunehmend Anfragen von queeren Tänzer*innen, die genau solch einen Raum suchen. Dies zeigt den dringenden Bedarf an sicheren Räumen innerhalb der Szene. Mein Workshop schafft einen solchen Raum – für Empowerment, Austausch und körperliche Praxis. Neben den Grundlagen von Krump erkunden wir, wie queere Identitäten innerhalb des oft toxisch-männlichen Hip-Hop-Kontexts sichtbar gemacht und gestärkt werden können.

● Benson A'kuyie (he/him) ist Sänger, Tänzer, Movement Director und Performer. Geprägt vom Krump verbindet er Afrofuturismus, Queerness und Spiritualität in seiner Arbeit. Neben seinem international gezeigten Kurzfilm *Shaman* (2021) erhielt er 2024 eine Residenz in Malmö für sein neues Stück *[GN-z33/6°]*, das 2026 in Hamburg uraufgeführt wird.

# Carla Petzolt

# KEIN LAND IN SICHT

## UMGANG MIT ABLEHNUNGSERFAHRUNGEN BEI FÖRDERANTRÄGEN

Wenn ich eine Antwort von einer Förderstelle bekomme, scanne ich nur nach dem Satz „Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass ...“ Ablehnungen zu erhalten, ist erschöpfend, demotivierend und zermürbend. Deshalb biete ich den Workshop an, den ich selbst am dringendsten brauche: kollektive Ermutigung, humorvolle Verarbeitung von Frustration und Strategien, wie wir trotzdem weitermachen können.

Wie gehen wir mit Ohnmacht, Ärger oder Selbstzweifeln um, ohne zynisch oder ausgelaugt zu werden? Die bereits bekannten Strategien sollen methodisch im Austausch geteilt werden. Performative Übungen erlauben, mit inneren Stimmen zu spielen; Humor dient als Resilienz- und Entlastungswerkzeug. Textbasierte Übungen helfen, Erinnerungen zu schaffen, die uns beim nächsten Tief auffangen.

● Carla Juliane Petzolt (she/her) ist Berliner Choreografin und Tänzerin an der Schnittstelle von zeitgenössischem Tanz, bildender Kunst und Zirkus. Sie hinterfragt soziale Normen durch physische Forschung und künstlerische Erkundung. Ihr aktuelles Solo erforscht Vulnerabilität, Schwindel und Militarismus. Sie ist außerdem Teil von KunstKartell e. V., einem Solidaritätsnetzwerk von Künstler*innen.

# Danilo Andrés

# PNEUMA – GUTTURALE STIMME & TANZ

Der Workshop kombiniert Bewegungsmeditation und extreme vokale Techniken wie Growling, gutturale Stimme, Klagen und Schreie. Danilo Andrés teilt dynamische Atemübungen, die die Stimmarbeit unterstützen, und regt die Teilnehmer*innen kreativ an, eigene Mantras und vokale Beschwörungen zu entwickeln, die den tanzenden Körper beleben. Die gutturale Stimme verbindet Danilo mit dem Primalen, Spirituellen und Übernatürlichen, ein Kontext, der auch choreografisch und visuell erforscht wird.

Der rohe, tiefe Klang der gutturalen Stimme vermittelt Kraft und Mystik und berührt Instinkte. Besonders interessiert Danilo der Wechsel zwischen Horror und Humor, um einen energetischen Raum zu schaffen, in dem Ekstase und Exorzismus, Freude und Schmerz, Krankheit und Erleuchtung, Humor und Horror verschwimmen.

● Danilo Andrés ist Vocalist*in, Choreograf*in und visuelle*r Künstler*in mit Sitz in Berlin/Wien. Danilo verbindet visuelle, sonore und Performancekunst mit Medien wie Skulptur, Kostümen und Film. 2023 präsentierte Danilo die Soloinstallation *BICHO RARO* in den Sophiensælen Berlin. Seit 2024 lehrt Danilo „Practices of Animation of the Matter“ im Tanzquartier Wien und erhielt 2024 das Pina-Bausch-Stipendium, gefördert von brut Vienna.

daniloandres.com

# Ebru Altıntaş

# HOW WE SHOW UP

## VERANTWORTUNG FÜR UNS SELBST UND ANDERE IN DER TANZSZENE ÜBERNEHMEN

Basierend auf afrodiasporischen Club- und Street-Dance-Kulturen sowie ihrer muslimisch-türkischen Community lädt Ebru Altıntaş zu einem Workshop ein, der Fürsorge, Verantwortung und Community Building im künstlerischen Leben thematisiert. Der Workshop vermittelt Werkzeuge wie selbstregulierende Check-ins, Methoden der Community-Verantwortung und kollektive Feedbackformate. Der Fokus liegt nicht auf Selbstoptimierung, sondern auf dem ehrlichen Umgang mit persönlichen Bedürfnissen, Grenzen und geteilten Realitäten.

In einem Peer-to-Peer-Ansatz werden alle Teilnehmenden als Expert*innen ihrer eigenen Erfahrung anerkannt, wobei Praxis, Dialog und gegenseitiges Lernen im Mittelpunkt stehen.

● Ebru Altıntaş ist Tänzerin, Community-Aktivistin und Awareness-Person in Berlin, inspiriert von afrodiasporischen Tanzkulturen wie Hip Hop und House sowie ihrer muslimisch-türkischen Herkunft. Ihr Fokus liegt auf Fürsorge, kollektiver Verantwortung und der Schaffung gemeinsamer Lernräume in der Tanzszene. Für sie ist Tanz politisch – Ausdruck sensibler Körper und deren Sehnsüchte.

# Gosia Gajdemska
# DAS FENSTER ÖFFNEN

## POTENZIALE – IDEEN – WERKZEUGE

Dieser Workshop bietet Tanzprofessionellen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen und Ressourcen zu reflektieren und Wege zu erkunden, die eigene Karriere über das traditionelle Tanzumfeld hinaus auszubauen.

Die Teilnehmer*innen identifizieren ihre tanzbezogenen Stärken und erforschen andere Bereiche, in denen ihre Fähigkeiten Anwendung finden können, z. B. interdisziplinäre Forschung, kommerzielle Kunstformen, Eventproduktion, Corporate Wellness, Bildung oder therapeutische Felder. Außerdem werden Strategien für die Karriereplanung behandelt, einschließlich Portfolioaufbau, Social Media, Networking und Businessdenken.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Integration von Tanz und Technologie – nützliche Anwendungen, Programme und Skills, die Tanzkünstler*innen zu attraktiven Partner*innen für kreative Unternehmen machen. Beispiele guter Praxis, Projekte, kostengünstige Kurse, Ausbildungen und finanzielle Ressourcen werden vorgestellt. Abschließend werden Themen wie Stipendien, Residenzen und Förderprogramme für künstlerische Entwicklung behandelt.

● Gosia Gajdemska ist Choreografin, Tänzerin/Performerin Stimmkünstlerin und Lehrerin, mit umfassender Erfahrung in Organisation und Produktion. Derzeit liegt ihr Fokus auf Projekten, die Tanz, Film, interaktive Technologien und hybride Realitäten kombinieren. Sie ist Autorin verschiedener Tanz- und Theaterprojekte, auch mit Amateuren, Geflüchteten und Menschen mit visuellen, Hör- oder Mobilitätseinschränkungen. Ihre künstlerischen Interessen liegen in der Choreografie als sozialem Raum für Interaktion, Austausch, Partizipation und deren politischem Potenzial.

# Jenny Mahla

# RESILIENZ-STRATEGIEN TEILEN

Der Workshop basiert auf der Idee, dass alle Tanzprofessionellen wertvolle Erfahrungen teilen können. Im etwa dreistündigen Format erhalten die Teilnehmer*innen zunächst eine Anleitung zur Selbstreflexion, bevor sie sich in einen unterstützenden Austausch mit der Gruppe einbringen.

Zentrale Frage ist, welche Herausforderungen die Teilnehmenden in den letzten Jahren ihrer freiberuflichen Arbeit gemeistert haben.

Mit vorbereiteten Materialien analysieren die Teilnehmer*innen zunächst schriftlich, wie sie mit eigenen Problemen umgegangen sind. Welche Tipps, Bezugspunkte oder Perspektiven haben geholfen, motiviert zu bleiben? Anschließend diskutieren wir die Ergebnisse und laden die Anwesenden ein, ihre Erfahrungen zu teilen. Ein lösungsorientierter Dialog entsteht, der auf der eigenen Expertise der Teilnehmer*innen basiert.

● Jenny Mahla arbeitet in den Bereichen Tanzdramaturgie und Text sowie als Moderator*in für verschiedene Begegnungs- und Austauschformate. Mit starkem Fokus auf Intersektionalität und Diversität schloss Jenny 2024 den Master in Tanzwissenschaft an der Freien Universität Berlin ab. Jennys Forschung und Arbeit konzentriert sich auf Critical Race Studies, Queer Theory und Disability Studies, die Jennys Sicht auf Kunst und kulturelle Produktion prägen.

# Kareth Schaffer

# WARUM DAS SCHREIBEN VON FÖRDERANTRÄGEN WIE DAS LÖSEN EINES MORDFALLS IST

In diesem Workshop „mordboarden“ wir dein nächstes Projekt oder deine Produktion: Wer, was, wann, wo, warum und warum jetzt – Bausteine, die ein plausibles Bild deiner künstlerischen Vision und der notwendigen Schritte zu ihrer Umsetzung zeichnen.

Wir nutzen das Schreiben von Förderanträgen, um Fragen zu beantworten, die ohnehin beantwortet werden müssen. Wir sind kompromisslos pragmatisch in der Formulierung unserer künstlerischen Positionen innerhalb zeitgenössischer Diskurse, kultureller Rahmenbedingungen und aktueller Ereignisse. Dabei behalten wir Publikum und Jury im Blick. Durch zahlreiche Analogien („Förderantrag schreiben = Mord lösen“) zeigen wir, dass künstlerische Freiheit auch in Anträgen möglich und erwünscht ist. In diesem Workshop machen wir den „Antragszirkus“ zu unserem Werkzeug.

● Kareth Schaffer praktiziert seit 2013 ein erweitertes Konzept von Choreografie in Berlin. Ihre Tanzstücke untersuchen u. a. alte Klosterpraktiken, Tierkommunikation, Synchronschwimmen, Foley, Angela Merkel, Schlammschlacht und Emojis. Schaffer ist Pina-Bausch-Stipendiatin und war von 2019 bis 2021 im Vorstand von ZTB e. V. Sie hat zahlreiche Förderanträge geschrieben und einige erfolgreiche Anträge auf ihrer Website veröffentlicht.

www.constructioncompany.dance

# Natalie Riedelsheimer

# DIE PRAXIS DES WIDERSTANDS

„Die Praxis des Widerstands“ lädt ein, Widersprüche des Widerstands durch Bewegung, Dialog und performative Tools zu erfahren, zu fühlen und zu reflektieren, und schafft Raum für kollektive Gedanken. Grupo Oito greift auf 19 Jahre gemeinsame Erfahrung zurück. Derzeit ist Widerstand relevanter denn je – persönlich, geopolitisch, emotional und körperlich.

In einer von Isolation geprägten Gesellschaft wächst das Bedürfnis nach Gemeinschaft, während Zeit und Raum für kreative Arbeit schrumpfen. Wie, wann und mit wem kann Widerstand gelebt werden? Wann ist Widerstand schützend, wann hinderlich? Für Grupo Oito ist Widerstand ein zentrales Werkzeug, inspiriert jede Kreation und bildet eine eigene Bewegungssprache. Die aktuelle Situation des Kollektivs reflektiert Fragmentierung – Arbeiten in wechselnden Konstellationen bei gleichzeitiger Verankerung von Widerstand als Methode und Bedeutung.

● Grupo Oito und der Get Physical Process wurden 2006 von Ricardo de Paula in Berlin gegründet und über viele Jahre intensiv mit dem Kollektiv entwickelt. Grupo Oito verfügt über ein umfangreiches Repertoire an Performances, Installationen, Plattformen und Workshops, die in Berlin und international in verschiedenen Konstellationen gezeigt werden. Der Get Physical Process wird seit fast 20 Jahren wöchentlich unterrichtet, derzeit von Ricardo de Paula und Natalie Riedelsheimer in Bordeaux und Berlin.

grupooito.com

# Nicole Wysokikamien

# DIE PRAXIS BENENNEN

## ZWISCHEN ARBEIT UND WORT

Dieser Workshop lädt die Teilnehmer*innen ein, über die Beziehung zwischen künstlerischer Praxis und der Sprache, die sie beschreibt, begleitet oder einfängt, zu reflektieren. In einem künstlerischen Feld, das zunehmend durch institutionelle Protokolle wie Förderkriterien, kuratorische Agenden und Sichtbarkeitsformate vermittelt wird, untersuchen wir, wie Diskurse nicht nur die Praxis umgeben, sondern sie direkt beeinflussen.

Wie sprechen und schreiben wir über das, was wir tun? Welche Formen nutzen wir und wie genau spiegeln sie unsere Prozesse wider? Wie können wir eine künstlerische Praxis beschreiben, ohne ihre Komplexität zu reduzieren? Besonders im Tanz, wo viele Erfahrungen schwer zu benennen sind, liegt der Fokus auf dem Unausgesprochenen: Sensorik, Instabilität, Verkörperung. Durch gemeinsame Analyse und Schreibübungen anhand eigener und fremder Arbeiten untersuchen wir, wie dominante Diskurse künstlerische Subjektivität formen, und suchen Wege, unsere Praxis in ihrer Opazität zu schützen. Im Zentrum steht die Frage: Wie sprechen wir über unsere Arbeit, ohne die Freude am Schaffen und das dahinterstehende Verlangen zu verlieren?

● Nicole Wysokikamien (Montevideo, 1994) ist uruguayische Tanzkünstlerin und Forscherin mit Sitz in Berlin. Sie absolvierte die Contemporary Dance Division an der National Dance School Uruguay, einen BA in Literatur (Uruguay), ein Diplom in Performing Arts Theory (Chile) und einen MA in Solo/Dance/Authorship (HZT Berlin). DAAD-Stipendiatin (2022–2024), derzeit LABA Berlin Fellow am Künstlerhaus Bethanien. Ihre Arbeit verbindet Choreografie, Text und Humor und setzt Río-de-la-Plata- und deutsche Ästhetik in Dialog.

# Susanne Martin

# SOLO PARTNERING

## SOFORT PRODUKTIV MIT NEUEN KOLLEG*INNEN WERDEN

Solo Partnering begleitete mich durch meine einsame PhD-Zeit, da es erlaubte, praktisch am eigenen künstlerischen Forschungsprojekt mit wechselnden Peers zu arbeiten.

Die Praxis ist hilfreich für Performer*innen mit improvisationsbasiertem Ansatz, die keinen großen Aufbau oder lange Vorbereitung benötigen.

Ich biete eine Version meiner Solo-Partnering-Praxis an, die in mindestens zwei Situationen kreativ unterstützt:

Wenn du bereits ein Thema, eine Frage oder ein Problem hast, an dem du kreativ als Tänzer*in arbeitest, kannst du Inspiration und Klarheit gewinnen, indem du dein Material in kurzen Solo-Momenten ein bis zwei Peers zeigst.

Wenn du kein spezifisches Projekt hast, aber neue Kolleg*innen kennenlernen und Solo-Tanzen durch die Augen von ein bis zwei vertrauten Beobachter*innen erkunden möchtest. Dabei lernt ihr voneinander und miteinander.

● Susanne Martin lebt und arbeitet seit 1994 als freischaffende Tänzerin in Berlin. Anfangs hauptsächlich in der eigenen Arbeit und wenig in der Lehre, später künstlerische Forschungs-PhD „Dancing Age(ing)“. Heute unterrichtet sie etwas mehr (Improvisation, CI, künstlerische Forschungsmethoden, Betreuung von MA- und PhD-Studierenden) und performt etwas weniger. Sie liebt Tanz immer noch und plant, mit ihrer Liebe alt zu werden.

susannemartin.de

Tools for Survival –
For Dance Workers
by Dance Workers
21.–
22.6.25
Seminar room 1

Bundesebene
Landesebene city
Bezirksebene district
Staats theater, Stadttheater
Independent instit. freelance

FROM IDEA
CREATING AND
OWN

TO STAGE:
SELLING YOUR
WORK

what if work for you?
sometimes I understand what if
work and what is not work.
sometimes I get paid for my work
and sometimes I don't.
most of my work is unpaid.
work is what I do to earn
rent, buy some pleasures.
sometimes I enjoy
I have

CATHY
BRUTALLY SOFT

TOM

AMR

What is work for you?
Tasks and roles
Routines and responsibilities